

verbesserten sich die Gesamtbezüge für einen Angestellten mit zwei Kindern, der den Höchstbetrag in der Vergütungsgruppe VII des BAT erhält, in der gleichen Zeit um 7,6% und für einen Amtmann in der Endstufe der Besoldungsgruppe A 11 mit den sonst gleichen Merkmalen um 7%. Zum Ende des Jahres 1973 wurde den Beschäftigten im öffentlichen Dienst ein volles 13. Monatsgehalt als Weihnachtsgeld, das bisher zwei Drittel davon betragen hatte, tarifvertraglich bzw. gesetzlich zugebilligt. Als einmalige Zahlung ist das Weihnachtsgeld nicht in den monatlichen Bezügen der Bediensteten enthalten. Legt man die Erhöhung des Weihnachtsgeldes gleichwohl auf die einzelnen Monate um, so ergibt sich eine weitere Verbesserung um 2,8% oder um insgesamt knapp 10% im Jahre 1973 für die Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst. Die herausgegriffenen Einzelbeispiele geben jedoch nur einen sehr groben Anhalt für die Lohn- und Gehaltsentwicklung im öffentlichen Dienst, da die Bezüge in den mannigfaltigen Lohn- und Gehaltsgruppen sowie Alterstufen nicht immer gleichmäßig verändert und außerdem individuelle Merkmale beim Sozial- bzw. Ortszuschlag berücksichtigt werden. Stellenanhebungen, die als Strukturverbesserungen in der Einkommenspyramide zu gelten haben, können bei dieser Betrachtungsweise nicht berücksichtigt werden, während sie in den Durchschnittsverdiensten, wie sie für die private Wirtschaft nachgewiesen werden, zum Ausdruck kommen. Allerdings sind auch dort die einmaligen Zahlungen nicht enthalten.

Einkommensarten gleichmäßig am Zuwachs des Volkseinkommens beteiligt

Das Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) wurde im 1. Halbjahr 1973 im Bundesgebiet mit 338,4 Mrd. DM beziffert¹ und hat sich gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 12,7% erhöht. Wie aus den ersten vorläufigen Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen weiterhin hervorgeht, waren an dieser Zunahme die Einkommen aus unselbständiger Arbeit (+ 13%) und die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 12%) ziemlich gleichmäßig beteiligt.

Nach Berücksichtigung der Abgaben verblieben im 1. Halbjahr 1973 als Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Ver-

mögen 79,3 Mrd. DM, das entspricht einer Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 um 7,9%. Hiervon floß den privaten Haushalten (einschließlich privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter) die Summe von 66,8 Mrd. DM oder um 12,1% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu. Diese verhältnismäßig starke Zunahme kam dadurch zustande, weil die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen um 9,5% zurückgingen.

Zusammenfassung

Nominell betrachtet erzielten die Arbeitnehmer zwischen Mitte 1972 und Mitte 1973 weit überdurchschnittliche Einkommensverbesserungen. Die Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie Baden-Württembergs sind in dieser Zeitspanne um 11,5%, die Bruttowochenverdienste um 10,7% gestiegen. Der Anstieg der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel belief sich auf 10,5%. Im Handwerk erhöhten sich die durchschnittlichen Stundenlöhne in Jahresfrist um 11,7% und die Wochenlöhne um 11,3%. Auch für den Teil der Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes, der durch den Wegfall der Ortsklasseneinteilung gegenüber dem Rest im Vorteil war, lagen die Einkommensverbesserungen nur knapp unter den Werten der privaten Wirtschaft. Die hohen Preissteigerungen, die gemessen an dem Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg zwischen Juli 1972 und Juli 1973 + 6,8% betragen hatten, kompensierten jedoch einen großen Teil dieses nominellen Einkommenszuwachses. Als Richtwert für den realen Kaufkraftzuwachs gilt der mit dem Preisindex für die Lebenshaltung deflationierte Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste. Dieser sogenannte Reallohnindex ist im Berichtsjahr um 3,6% gestiegen, ein Wert, der zwar etwas höher liegt als im Vorjahr (+ 2,4%), in der langfristigen Reihe der letzten 20 Jahre jedoch im unteren Drittel einzuordnen ist.

Die Einkommen aus unselbständiger Arbeit waren an der Zunahme des Volkseinkommens im ersten Halbjahr 1973 (+ 12,7%) mit etwa dem gleichen Steigerungssatz beteiligt wie die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Die aus dieser Einkommensart den privaten Haushalten zugeflossene Summe erhöhte sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 12,1%. Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen gingen um 9,5% zurück.

¹ Wirtschaft und Statistik Heft 9/73 S. 525 ff.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

1972 erstmals über 100 000 gerichtlich verurteilte Personen

Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik (klassische Kriminalität)

Die Zahl der von den Gerichten des Landes wegen Verbrechen und Vergehen rechtskräftig abgeurteilten und verurteilten Personen hat im Jahre 1972 einen neuen Höchststand erreicht. Dies und die von der Polizei verzeichnete Zunahme der Gewaltverbrechen und der Jugendkriminalität sind die Veranlassung, die Entwicklung der Straffälligkeit der Bevölkerung, insbesondere in den letzten fünf Jahren¹, zu untersuchen. Grundlage ist dabei, wie bei allen Untersuchungen in diesem Rahmen, die *Strafverfolgungsstatistik*. Ergänzend wird die *polizeiliche Kriminalstatistik*² herangezogen, bei der sich allerdings die Ergeb-

nisse vor 1971 mit denen nach 1971 nicht direkt vergleichen lassen, da sich hier der Einschnitt auswirkt, der durch die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung zum 1.1.1971 entstanden ist.

1972 fast 5% mehr Verurteilte

Die Zahl der verurteilten Personen, die Aufschluß darüber gibt, wieviel Angeklagte der Verbrechen und Vergehen überführt und nach allgemeinem oder nach Jugendstrafrecht rechtskräftig verurteilt wurden, erreichte und überschritt 1972 mit 104 512 Verurteilten erstmals die Zahl von 100 000. Dies bedeutet gegenüber 1971 (99 740 Verurteilte) eine Zunahme um

¹ Die Straffälligkeit der Bevölkerung 1960–1967, in: Statistische Monatshefte, Heft 11/1968.

² In Baden-Württemberg herausgegeben vom Landeskriminalamt.

Tabelle 1
Verurteilte nach Altersgruppen und Geschlecht

Bezeichnung	Jahr	Rechtskräftig Verurteilte											
		im strafmündigen Alter			davon								
					Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
		ins-gesamt	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich
Anzahl													
Insgesamt	1968	94 402	83 156	11 246	74 658	65 190	9 468	11 872	10 786	1 086	7 872	7 180	692
	1969	92 101	80 398	11 703	70 712	61 154	9 558	12 471	11 226	1 245	8 918	8 018	900
	1970	93 357	80 863	12 494	72 111	62 044	10 067	12 863	11 486	1 377	8 383	7 333	1 050
	1971	99 740	87 041	12 699	76 300	66 282	10 018	14 000	12 478	1 522	9 440	8 281	1 159
	1972	104 512	90 670	13 842	79 655	68 760	10 895	14 769	13 089	1 680	10 088	8 821	1 267
Ohne Verkehrsdelikte (klassische Kriminalität)	1968	46 636	38 744	7 892	35 709	29 008	6 701	5 345	4 747	598	5 582	4 989	593
	1969	49 230	40 878	8 352	36 317	29 489	6 828	6 262	5 534	728	6 651	5 855	796
	1970	50 082	40 868	9 214	36 504	29 103	7 401	6 702	5 866	836	6 876	5 899	977
	1971	52 607	43 501	9 106	37 568	30 425	7 143	7 328	6 432	896	7 711	6 644	1 067
	1972	56 633	46 659	9 974	40 334	32 558	7 776	7 983	6 948	1 035	8 316	7 153	1 163
1968 = 100%													
Insgesamt	1968	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1969	97,56	96,68	104,06	94,71	93,81	100,95	105,05	104,08	114,64	113,29	111,67	130,06
	1970	98,89	97,24	111,10	96,59	95,17	106,33	108,35	106,49	126,80	106,49	102,13	151,73
	1971	105,65	104,67	112,92	102,20	101,68	105,81	117,92	115,69	140,15	119,92	115,33	167,49
	1972	110,71	109,04	123,08	106,69	105,48	115,07	124,40	121,35	154,70	128,15	122,86	183,09
Ohne Verkehrsdelikte (klassische Kriminalität)	1968	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1969	105,56	105,51	105,83	101,70	101,66	101,90	117,16	116,58	121,74	119,15	117,36	134,23
	1970	107,39	105,48	116,75	102,23	100,33	110,45	125,39	123,57	139,80	123,18	118,24	164,76
	1971	112,80	112,28	115,38	105,21	104,88	106,60	137,10	135,50	149,83	138,14	133,17	179,93
	1972	121,44	120,43	126,38	112,95	112,24	116,04	149,35	146,37	173,08	148,98	143,38	196,12

4,8%. Setzt man die Verurteiltenzahl von 1968 gleich 100%, so ist eine Zunahme der Verurteilten in den letzten fünf Jahren um insgesamt knapp 11% zu verzeichnen (vgl. *Tabelle 1*). Bestimmt wurde diese Entwicklung vornehmlich durch die Zunahme der Verurteilungen wegen sogenannter klassischer Delikte (Verbrechen und Vergehen ohne Verkehrsvergehen), die in diesem Beitrag behandelt werden sollen³. Bei ihnen betrug die Zunahme mehr als 21%. Diese Entwicklung war nicht nur bei einer der drei strafrechtlich relevanten Altersgruppen, sondern sowohl bei den Erwachsenen (über 21 Jahre) wie auch bei den Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) und Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) zu verzeichnen. Prozentual war zwar der Zuwachs bei den Heranwachsenden und Jugendlichen mit 49% etwa viermal so groß wie der bei den Erwachsenen, jedoch sind hierbei die Basiszahlen dieser Altersgruppen relativ klein. Auffallend sind daneben besonders die hohen Zuwachsquoten bei den straffällig gewordenen Frauen (vgl. *Tabelle 1*), hier sind die absoluten Verurteiltenzahlen noch

kleiner. Der Anteil der straffällig gewordenen Frauen an den Verurteilten insgesamt ist in den letzten Jahren im Bereich der klassischen Delikte auf knapp 18% im Jahre 1972 ständig gestiegen. Dies ist jedoch bei einem Anteil an der strafmündigen Bevölkerung von über 52% ebensowenig alarmierend wie die Tatsache, daß die prozentuale Zunahme bei den weiblichen Straffälligen in den letzten Jahren höher als bei den männlichen war⁴. Auf die Frage, wie weit die Entwicklung der Verurteiltenzahlen in den letzten Jahren auf in unserem Lande ansässige, straffällig gewordene Ausländer zurückzuführen ist, soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden⁵.

Stark steigende kriminelle Belastung junger Jahrgänge

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen muß auch die Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt werden. Dies ge-

³ Untersuchungen über die Verkehrsdelinquenz und die Entwicklung der erkannten Strafen und Maßregeln folgt in einem der nächsten Hefte.

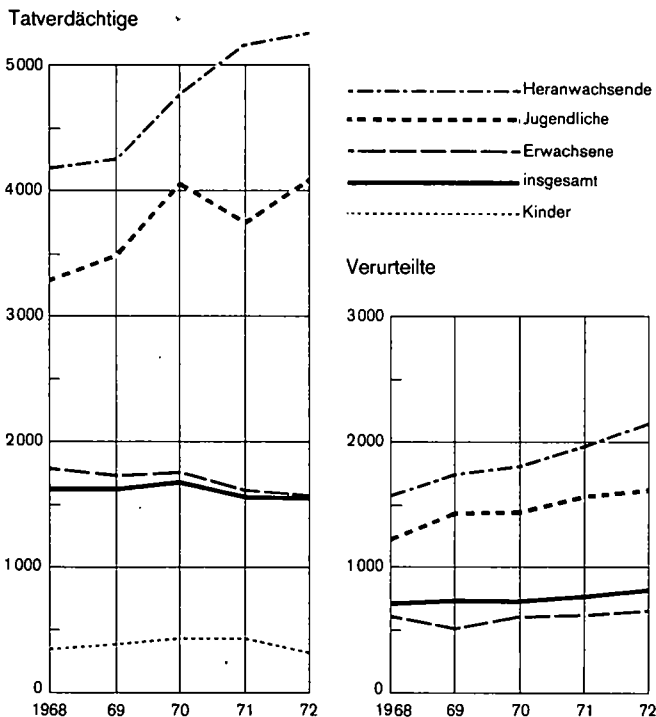
⁴ Vgl. im einzelnen: Die Entwicklung der Frauenkriminalität 1951–1971, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 2/1973.

⁵ Vgl. hierzu: Die Straffälligkeit der Ausländer, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1973.

Tabelle 2
Verurteiltenziffern

Bezeichnung	Jahr	Rechtskräftig Verurteilte auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung											
		strafmündige Personen			davon								
					Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
		ins-gesamt	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich	zu-sammen	männ-lich	weib-lich
Insgesamt	1968	1 434	2 702	321	1 289	2 438	304	3 526	6 295	657	1 729	3 093	310
	1969	1 376	2 556	330	1 204	2 243	304	3 490	6 191	707	1 923	3 387	397
	1970	1 361	2 491	346	1 200	2 204	315	3 459	6 135	746	1 755	3 009	499
	1971	1 444	2 666	348	1 262	2 344	311	3 779	6 725	823	1 917	3 295	480
	1972	1 491	2 733	375	1 301	2 398	335	3 969	7 025	904	1 963	3 345	507
Ohne Verkehrsdelikte (klassische Kriminalität)	1968	708	1 259	225	617	1 085	215	1 587	2 771	362	1 226	2 149	266
	1969	735	1 300	235	618	1 081	217	1 752	3 052	414	1 434	2 473	351
	1970	730	1 259	255	607	1 034	232	1 802	3 133	453	1 440	2 421	418
	1971	761	1 333	250	621	1 076	222	1 978	3 467	485	1 566	2 644	442
	1972	808	1 406	270	659	1 135	239	2 145	3 729	557	1 619	2 712	465

Wegen klassischer Delikte ermittelte Tatverdächtige und Verurteilte auf 100 000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe



8574

schiebt durch die Verurteiltenziffer⁶, die den Einfluß, der von Veränderungen der Bevölkerungszahl und ihrer Struktur nach Alter und Geschlecht auf die Straffälligkeit ausgeht, weitgehend ausschaltet. Auch diese Ziffern weisen im Berichtszeitraum eine ständig steigende Tendenz auf, wobei auffällt, daß die Erwachsenen noch nicht wieder die kriminelle Belastung aufweisen wie im Jahre 1963 (vgl. *Schaubild 1*) oder gar in den Jahren vor 1963, als sie noch höher lag. Dies steht im Gegensatz zur Entwicklung bei den Heranwachsenden, der traditionell am stärksten belasteten Altersgruppe, und den Jugendlichen. Bei diesen beiden Altersgruppen ist eine alarmierend zu nennende Zunahme der Zahl der Verurteilten, bezogen auf 100 000 ihres jeweiligen Bevölkerungsanteils, zu beobachten, ohne daß sich eine Wende abzeichnen würde (vgl. *Schaubild 1*). Dies zeigt sich auch bei einer Aufgliederung nach Geschlechtern (vgl. *Tabelle 2*).

Gliedert man diese Altersgruppen weiter auf, so zeigt sich, daß die Zunahme der Straffälligkeit im Berichtszeitraum neben den Heranwachsenden vor allem durch die Altersgruppen der 16- bis 18jährigen geprägt wird, gefolgt von den 14- bis 16jährigen, den Jungerwachsenen, das heißt, den 21- bis 25jährigen und den 25- bis 30jährigen (*Schaubild 2*). Daneben zeichnet sich die Verlagerung der kriminellen Auffälligkeit auf die jüngeren Jahrgänge, das heißt von den 21- bis 25jährigen auf die Heranwachsenden und die 16- bis 18jährigen, ganz deutlich ab. Von den Erwachsenen kann man ganz allgemein sagen, daß sie mit zunehmendem Alter weniger gegen die Strafgesetze verstoßen, und ihre Straffälligkeitsquote zunehmend geringeren Schwankungen unterworfen ist. Ohne auf psychologische und soziologische Diskussionen und Veröffentlichungen zu diesem Problem näher eingehen zu wollen, kann man vereinfacht sagen, daß bei der unterschiedlichen Strafanfälligkeit vorwiegend altersbedingte psychische und

physische Momente eine Rolle spielen, wobei sich der Reibungs- und Sozialisierungsprozeß wieder vorzuverlagern scheint⁷.

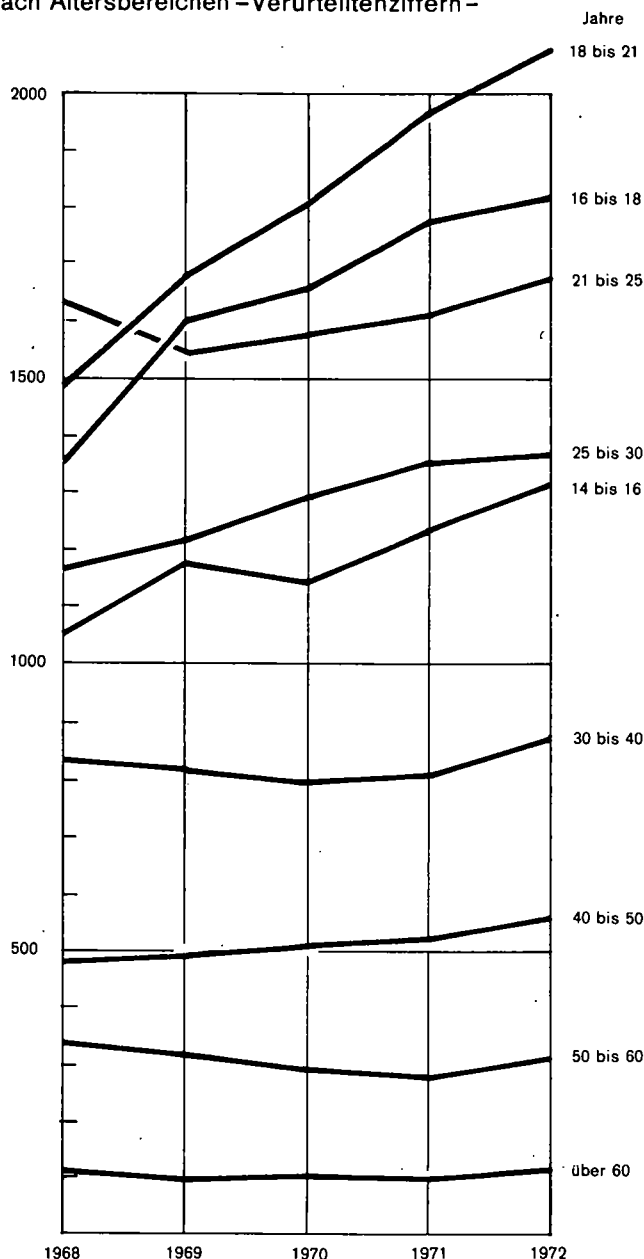
Diebstahl häufigstes Delikt

Die Diebstahlsdelikte insgesamt einschließlich der Unterschlagung und hier besonders des einfachen Diebstahls sind im Bereich der klassischen Kriminalität mit Abstand die häufigsten Delikte, die einer Verurteilung zugrunde lagen (vgl. *Tabelle 3*). Sie hauptsächlich beeinflusst durch ihre Zunahme im Berichtszeitraum um knapp 38% den verzeichneten Aufwärtstrend im Bereich der klassischen Kriminalität. Die Jugendlichen sind in diesem Bereich überdurchschnittlich stark ver-

⁷ Die Jugendkriminalität nach der Strafverfolgungsstatistik 1951 bis 1968, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1970.

Schaubild 2

Wegen klassischer Delikte Verurteilte nach Altersbereichen – Verurteiltenziffern –



7474

⁶ Verurteilte auf 100 000 der Bevölkerungsgruppe.

Tabelle 3
Verurteilte und Verurteiltenziffern nach Alters- und Hauptdeliktgruppen

Verbrechen und Vergehen (§§ des Strafgesetzbuches)	Jahr	Verurteilte							
		insgesamt		davon					
				Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VUZ ¹⁾	Anzahl	VUZ ¹⁾	Anzahl	VUZ ¹⁾	Anzahl	VUZ ¹⁾
Gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte (49a, b; 80–168, außer 142; 331–359)	1968	2 877	44	2 429	42	319	95	129	28
	1969	2 649	40	2 195	37	309	86	145	31
	1970	2 599	38	2 109	35	345	93	145	30
	1971	2 658	38	2 166	36	352	95	140	28
	1972	2 386	34	1 928	31	320	86	138	27
Wider die Sittlichkeit (173–184b)	1968	1 690	26	1 302	22	149	44	239	52
	1969	1 495	22	1 128	19	171	48	196	42
	1970	1 252	18	975	16	132	36	145	30
	1971	1 269	18	1 029	17	136	37	104	21
	1972	1 314	19	1 037	17	123	33	154	30
Andere gegen die Person (169–171; 185–241a ohne 222, 230 i. V. m. Verkehrsunfall)	1968	8 847	134	7 500	129	902	268	445	98
	1969	8 939	134	7 361	125	1 046	293	532	115
	1970	8 090	118	6 638	110	989	266	463	97
	1971	8 125	118	6 678	110	987	266	460	93
	1972	10 810	122	6 966	114	1 003	270	554	108
Diebstahl und Unterschlagung (242–248c)	1968	14 222	216	8 470	146	2 146	637	3 606	792
	1969	15 491	231	8 666	148	2 455	687	4 370	942
	1970	17 139	250	9 848	164	2 769	745	4 522	947
	1971	17 797	258	10 165	168	2 921	789	4 711	956
	1972	19 592	280	11 432	187	3 248	873	4 912	956
Raub und Erpressung (249–256, 316a)	1968	355	5	199	3	82	24	74	16
	1969	350	5	180	3	88	25	82	18
	1970	389	6	186	3	109	29	94	20
	1971	412	6	210	3	104	28	98	20
	1972	545	8	239	4	132	35	174	34
Andere Vermögensdelikte (257–305)	1968	8 937	136	7 070	122	993	295	874	192
	1969	9 217	138	7 165	122	1 069	299	983	212
	1970	7 987	116	6 206	103	929	250	852	178
	1971	8 095	117	6 264	104	975	263	856	174
	1972	8 733	125	6 654	109	1 114	299	965	188
Gemeingefährliche (306–330c, ohne 315b, 315c, 316, 316a und 330a i. V. mit Ver- kehrsunfall)	1968	1 624	25	1 441	25	155	46	28	6
	1969	1 548	23	1 283	22	190	53	75	16
	1970	1 297	19	1 103	18	143	38	51	11
	1971	1 413	20	1 187	20	158	43	68	14
	1972	1 477	21	1 221	20	167	45	89	17
Nach dem StGB insgesamt (ohne Verkehrsdelikte)	1968	38 552	586	28 411	491	4 746	1 409	5 395	1 185
	1969	39 689	593	27 978	476	5 328	1 491	6 383	1 377
	1970	38 753	565	27 065	450	5 416	1 457	6 272	1 313
	1971	39 769	576	27 699	458	5 633	1 521	6 437	1 307
	1972	42 570	607	29 477	481	6 107	1 641	6 986	1 360
Nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StVG)	1968	8 094	123	7 298	126	599	178	187	41
	1969	9 541	143	8 339	142	934	261	268	58
	1970	11 329	165	9 438	157	1 286	346	604	126
	1971	12 838	186	9 869	163	1 695	458	1 274	259
	1972	14 063	201	10 857	177	1 876	504	1 330	259

¹⁾ Verurteiltenziffer: Verurteilte auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung.

treten. 1972 hatten sie an dieser Deliktgruppe einen Anteil von 25% gegenüber 15% an der klassischen Kriminalität insgesamt, obwohl die Zahl der wegen einfachen Diebstahls verurteilten Jugendlichen 1972 gegenüber 1971 zurückging. Die weitere Zunahme um 8% (1972 gegenüber 1971) ist also beinahe ausschließlich auf wegen einfachen Diebstahls verurteilte Erwachsene zurückzuführen. Trotzdem wird mehr als jeder zweite Jugendliche wegen eines Diebstahlsdelikts verurteilt (59%; bei den weiblichen Jugendlichen 76%), gegenüber 40% bei den Heranwachsenden und 28% bei den Erwachsenen.

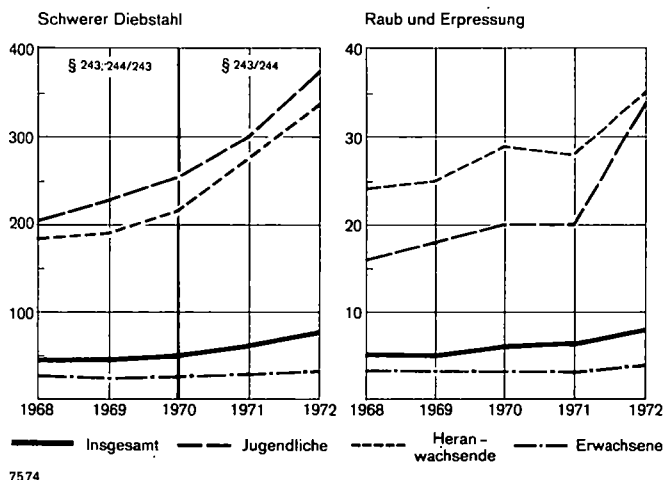
Alarmierende Zunahme der schweren Kriminalität bei Jugendlichen und Heranwachsenden

Während bis etwa 1970 der einfache Diebstahl dominierte, zeichnete sich von diesem Zeitpunkt an eine Verlagerung zum schweren Diebstahl hin ab. Nach der polizeilichen Kriminalstatistik waren in Baden-Württemberg 1972 schon 54% aller Diebstähle solche unter erschwerenden Umständen. Diese Entwicklung ist sicherlich nur zu einem Teil auf eine Änderung der betreffenden Strafbestimmungen durch das erste Straf-

rechtsreformgesetz (in Kraft getreten am 1. 4. 1970) zurückzuführen, da bei den Jugendlichen und Heranwachsenden schon seit etwa 1966 ein Ansteigen der kriminellen Belastung festzustellen ist. Sie wird vornehmlich vom männlichen Bevölkerungsteil und hier vornehmlich von den 14 bis 21 Jahre alten Personen getragen⁷.

Noch deutlicher wird dies in den Verurteiltenziffern sichtbar. Im Jahre 1972 wurden von 100 000 der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung 374 Jugendliche, 344 Heranwachsende und 31 Erwachsene verurteilt, das heißt, gemessen an den Verurteiltenziffern wurden die Jugendlichen etwa zwölfmal und die Heranwachsenden etwa elfmal so häufig straffällig wie die Erwachsenen. Die hohe Delinquenz der Minderjährigen in diesem Bereich ist zwar nicht neu, da sie auch schon vor 1968 zu verzeichnen war, doch haben die Jugendlichen im Berichtszeitraum erstmalig nach der absoluten Zahl der Verurteilten mit den Erwachsenen gleichgezogen, eine Erscheinung, die bei fast keinem anderen Delikt zu verzeichnen ist, da die Zahl der verurteilten Erwachsenen stets bedeutend größer ist als die der Verurteilten aus den beiden kleinen Altersbereichen der Jugendlichen und Heranwachsenden (vgl. *Tabelle 3*).

Wegen schweren Diebstahls, Raubes und Erpressung Verurteilte -Verurteiltenziffern-



Ähnlich alarmierend ist die Situation bei den Raubesdelikten einschließlich der Erpressung, bei denen die Zahl der Verurteilten absolut gesehen zwar verhältnismäßig gering ist, im Berichtszeitraum jedoch um 54% zugenommen hat, und zwar im Jahre 1972 gegenüber dem Vorjahr allein um 32%.

Die letztgenannte Entwicklung wurde vornehmlich von den Jugendlichen und hier den männlichen Jugendlichen getragen, denen 32% der Verurteilten angehörten gegenüber nur 21% im Jahre 1968. Im Gegensatz dazu sank der Anteil der Erwachsenen an der Verurteiltenzahl von 56% auf 44%, während der Anteil der Heranwachsenden weitgehend konstant blieb, auch wenn die absolute Zahl der Verurteilten in allen drei Altersbereichen zunahm, allerdings in unterschiedlichem Maße. Besonders schwerwiegend ist dabei die Zunahme jugendlicher Verurteilter beim schweren Raub (ihr Anteil stieg hier von 24 auf 37%) und bei der räuberischen Erpressung und dem räuberischen Diebstahl (von 19% auf 30%). Insgesamt wurden in dieser Deliktgruppe und in den davon genannten Delikten 1972 mehr Minderjährige verurteilt als Erwachsene. Deutlich wird dies bei Heranziehung der Verurteiltenziffern. Im Jahre 1972 wurden von 100 000 der entsprechenden Altersgruppe 35 Jugendliche und 29 Heranwachsende gegenüber nur 4 Erwachsenen wegen schweren Raubes verurteilt.

⁸ Die Rauschgiftkriminalität aus der Sicht der Strafverfolgung, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 7/1973.

⁹ Polizeiliche Kriminalstatistik 1972, herausgegeben vom Bundeskriminalamt.

¹⁰ Rechtspflege 1971, aus der Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Reihe 9, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt.

Hervorzuheben ist schließlich noch die Zunahme der Verurteilten wegen vorsätzlicher Brandstiftung, ein Delikt innerhalb der Deliktgruppe der gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen, von 26 im Jahre 1968 auf 62 im Jahre 1972. Auch hier hat die Zahl der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen insgesamt die der verurteilten Erwachsenen im Jahre 1972 übertroffen; der Anteil der Jugendlichen stieg von 12% im Jahre 1968 auf nunmehr 35%.

Bei allen anderen Deliktgruppen ist im Berichtszeitraum eine insgesamt rückläufige Tendenz festzustellen, die vornehmlich auf eine abnehmende Zahl von erwachsenen Verurteilten zurückzuführen ist, da die Verurteiltenzahlen der Heranwachsenden und vor allem der Jugendlichen auch hier zum Teil, wenn auch nicht auffallend, zugenommen haben (vgl. *Tabelle 3*). So ist beispielsweise die leichte Zunahme der Zahl der wegen Sittlichkeitsdelikten Verurteilten beinahe ausschließlich auf die steigende Zahl jugendlicher Verurteilter zurückzuführen. Ob das leichte Ansteigen der Verurteiltenzahlen im Jahre 1972 seit 1970 insbesondere seit 1971 auch bei den anderen Deliktgruppen (also nicht nur bei Diebstahls- und Raubesdelikten) einen Tendenzwechsel anzeigt, kann im Augenblick noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Insoweit muß erst noch die künftige Entwicklung abgewartet werden.

Die starke Zunahme bei den Verurteiltenzahlen der wegen Verbrechen und Vergehen nach anderen Bundes- und Landesgesetzen Verurteilten ist zum einen auf das in diesem Zeitraum zu verzeichnende starke Anwachsen der Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz und zum anderen, bedingt durch die steigende Zahl von ausländischen Arbeitnehmern in unserem Lande, auf die Zunahme der Vergehen gegen das Ausländergesetz zurückzuführen. Insoweit kann jedoch auf frühere Aufsätze verwiesen werden^{5,8}.

Schlußbetrachtung

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Entwicklung im Berichtszeitraum vornehmlich durch die starken Zunahmen an Verurteilten wegen Diebstahls- und Raubesdelikten sowie wegen Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz geprägt war, wobei besonders die vermehrte Verurteilung wegen der schweren Begehungsformen dieser Delikte vornehmlich jugendlicher und auch Heranwachsender auffällt. Man kann also durchaus von einer alarmierend zunehmenden Minderjährigenkriminalität (der Jugendlichen und Heranwachsenden) bei gleichzeitiger Zunahme der Schwermriminalität sprechen, wobei letzteres durch ersteres bedingt ist. Daß Baden-Württemberg gerade beim Diebstahl unter erschwerenden Umständen und bei den Raubesdelikten im Bundesvergleich nach den erfaßten Fällen, bezogen auf 100 000 der Bevölkerung, vor Bayern erst an vorletzter Stelle steht⁹ und auch die Verurteiltenziffern noch unter dem Bundesdurchschnitt liegen¹⁰, kann kein Grund zur Beruhigung sein.

Assessor Wolf-Dieter Hillmann